

Kollektives Lernen im Zeichen von Corona?

Zur Zukunft panoptischer Pflegeregime

Frank Schulz-Nieswandt

UzK



Ko-Evolution von Mensch und Virus: Innehalten zur Selbstreflexion

- Schulz-Nieswandt F (2021) Der Tod um uns herum als Erfahrung: Wie Corona uns unsere vulnerable Kreatürlichkeit in Erinnerung bringt und ein Brennglas der Kulturdiagnostik ist. ProAlter 53 (1): 7-9.



Ein Drama in drei Teilen



Erster Teil: Gestaltungsaufgaben des Wohnens im Alter unabhängig von Pandemien (Corona)



Literaturhinweis zum Themenprägehintergrund

- Schulz-Nieswandt (2020) Pflegepolitik gesellschaftspolitisch radikal neu denken. Gestaltfragen einer Reform des SGB XI. Grundlagen, Kontexte, Eckpunkte, Dimensionen und Aspekte, hrsg. vom KDA, www.kda.de, Berlin



Literaturhinweise zum Gang des Denkens

- Schulz-Nieswandt F (2020) Gefahren und Abwege der Sozialpolitik im Zeichen von Corona. Zur affirmativen Rezeption von Corona in Kultur, Geist und Seele der „Altenpolitik“, hrsg. vom KDA, www.kda.de, Berlin.
- Schulz-Nieswandt (2020) Der Mensch als Keimträger. Hygieneangst und Hospitalisierung des normalen Wohnens im Pflegeheim. transcript, Bielefeld.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Der alte Mensch als Verschlussache. Corona und die Verdichtung der Kasernierung in Pflegeheimen. transcript, Bielefeld.



Literaturhinweise zum Gang des Denkens

u. a.

- Schulz-Nieswandt F (2020) Zur Bedeutung der Psychodynamik für die Sozialpolitik des Alter(n)s in Forschung und reflexiver Praxis. *Psychotherapie im Alter* 17 (3): 355-365.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Kommunale Pflegepolitik als sozialraumorientierte Daseinsvorsorge. Konturen einer Vision. In Jacobs K u. a. (Hrsg) *Pflege-Report 2021*. Springer, Berlin: S. 219-229.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Die Würde der Person: als Naturrecht tabu, empirisch vulnerabel. *Case Management* 18 (2): S. 57-65.



Literaturhinweise zum Gang des Denkens

- Schulz-Nieswandt (2021) Abschied von der „Kasernierung“ Ein Kulturwandel in der Langzeitpflege ist nötig. Dr. med. Mabuse 253 (Sept./Okt.): 28-30.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Grundrechtverletzungen durch eine Kultur der Kasernierung in Pflegeheimen - zur Psychodynamik von Angst, Solidarität und Ausgrenzung In Mai M (Hrsg) Die Pflege und die Coronapandemie in Deutschland. Folgen für Profession und Versorgung. Kohlhammer, Stuttgart: S. 48-66.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Das inkludierende De-Institutionalisierungsgebot im Lichte der Dramatik stationärer Pflege unter Corona-Bedingungen. In Sozialer Fortschritt 70 (10-11): S. 603-613.



Landschaft der Wohnformen

- Primitive Dichotomie der Landschaft und die Dynamik hybrider Formen im Zwischenraum
- Positive Heterotopien (Foucault)?

Primitivität einer dichotomen Struktur der Wohnlandschaft

- Heilige Ordnung privater Häuslichkeit trotz Prekaritäten?
- Risikoprivatisierungen verengter Subsidiaritätsauslegung, archaischer Familialismus, Gender-Codes
- Ambivalenzen der Heimstrukturen zwischen Konzepttransformation und phantasielosem Kapazitätsboom im Spinnennetz der Kapital-Anleger-Dynamik
- Die Unterentwicklung des Raumes des Da-Zwischen



Eine Gestalt-Form als Vision

Lokale sorgende Gemeinschaften (7. Altenbericht) als Netzwerke (§ 8 **SGB XI**),

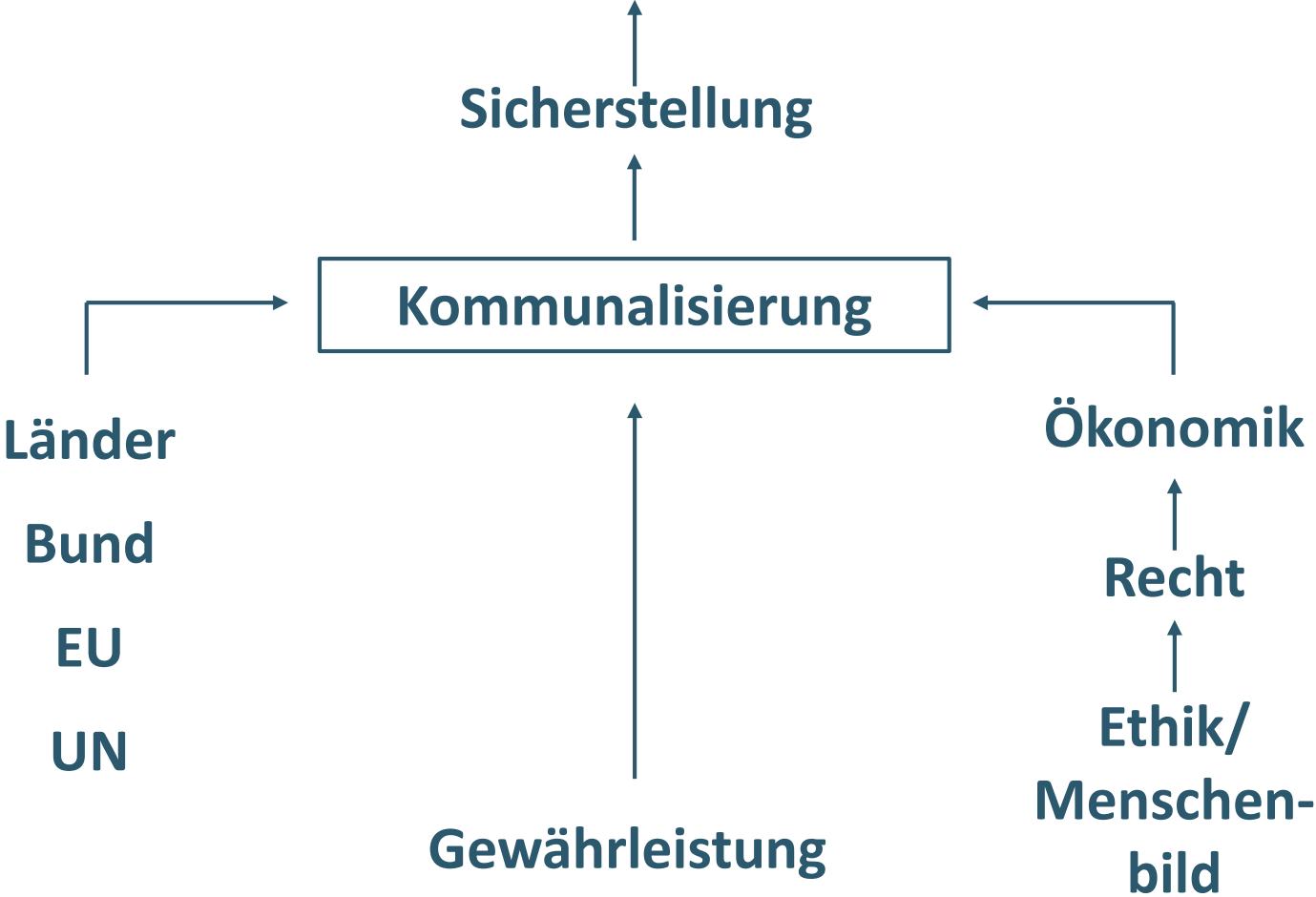
- im Rahmen regionaler Gewährleistung professioneller sozialer Infrastrukturen (im Raum: Art. 72 **GG**) im Sinne der Daseinsvorsorge (Art. 28 **GG**) der Kommunen,
- in Kooperation mit den Sozialversicherungen als Träger der Sozialschutzsysteme (§ 1 **SGB I** ← Art. 2 **GG** ← Art. 1 **GG** ← **Völkerrecht der UN-Grundrechtskonventionen**: „dignity is inherent“),
- auf der Grundlage der Gewährleistungsaufgabe der Länder (§ 9 **SGB XI**) angesichts des Art. 20 **GG**
- und Art. 3 (3) **EUV** und Art. 36 **Grundrechtscharta der EU**.

Sozialraumdenken in der kommunalen Sozialpolitik

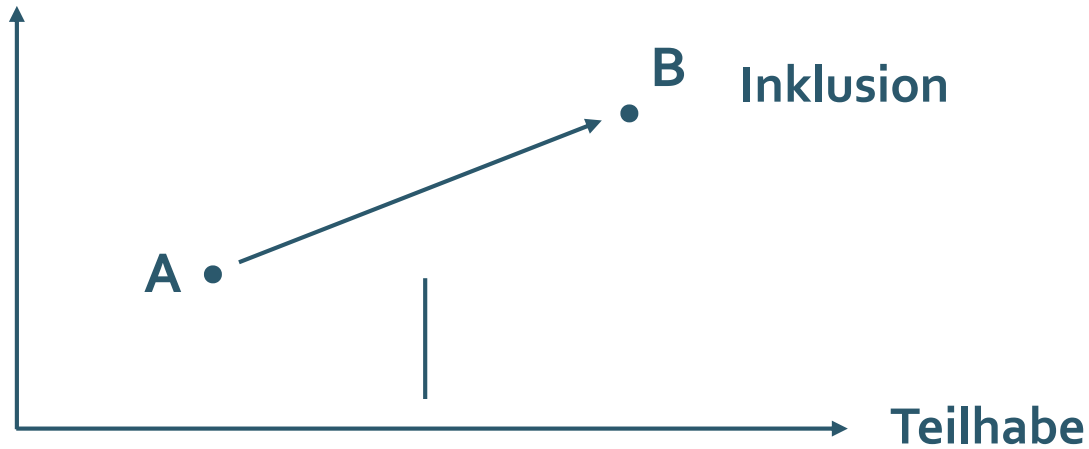
- 1) Sorgende Gemeinschaften (Hilfe-Mix) sind Netzwerke.
- 2) Netzwerke sind Ressourcen sozialer Unterstützung und Geschehensorte der sozialen Integration und der Persönlichkeitsentfaltung durch Engagement.
- 3) Unter Sozialraum sind die wohnzentrierten, wohnumfeldlichen Netzwerkpotentiale der Menschen zu verstehen.
- 4) Der Sozialraum ist nicht einfach da, er muss gebildet werden!



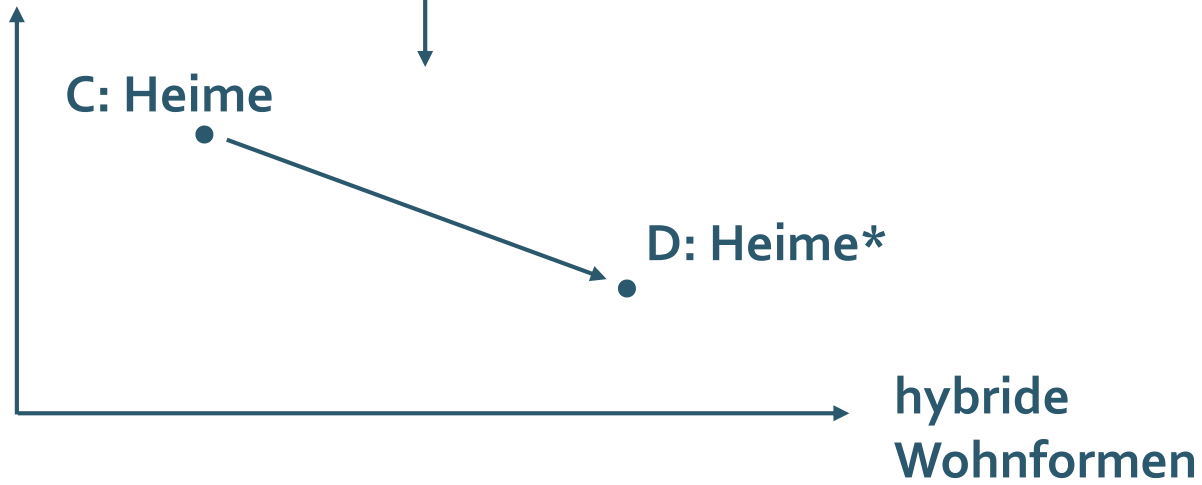
Sozialraum: Wohnen und Leben im Wohlfahrtsmix sorgender Gemeinschaften in der Infrastrukturlandschaft



Bedingte Autonomie



Heime → Heime*



Das Menschenbild

Der Mensch als Individuum in seiner (»sakralen«) Persönlichkeit zu verstehen, bedeutet

- a) ihn in seinem »Selbst«-Verständnis (Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Selbstverantwortlichkeit) zu begreifen,
- b) Und ihn einzubetten in die Kultur der Teilhabe am Gemeinwesen: gebend wie nehmend, also als Netzwerk mensch, balancierend zwischen Eigensinn und Gemeinsinn.



Die zentrale Schlussfolgerungen

- 1) Sozialraumbildung benötigt professionellen Agenturen der Generierung von nachhaltigen vernetzten Lebenswelten.
- 2) Das ist eine gewährleistungsrechtlich angemessene Auslegung der Subsidiaritätsformel „Hilfe zur Selbsthilfe“ (modern gemäß »Capability-Approach«)
- 3) So baut man Landschaften der Solidarität als Voraussetzung der Würde selbstbestimmter, aber auf Teilhabechancen angewiesener Menschen, Landschaften, denen der Mensch vertrauen kann.

Zweiter Teil: Gestaltungsaufgaben des Wohnens im Lichte der Corona- Pandemie



Literaturhinweise

- Schulz-Nieswandt F, Köstler U & Mann K (2021) Kommunale Pflegepolitik. Eine Vision. Kohlhammer, Stuttgart.
- Schulz-Nieswandt F, Köstler U & Mann K (2021) Lehren aus der Corona-Krise: Modernisierung des Wächterstaates im SGB XI. Sozialraumbildung als Menschenrecht statt. »sauber, satt, sicher, still«. Nomos, Baden-Baden.
- Schulz-Nieswandt F (2020) Der Sektor der stationären Langzeitpflege im sozialen Wandel. Eine querdenkende sozialökonomische und ethnomethodologische Expertise. Springer VS, Wiesbaden.
- Schulz-Nieswandt F (2021) Der Gewährleistungsstaat zwischen Wächterfunktion und Innovationsinkubator. Interdisziplinäre Reflexionen zum Kulturwandel des Beratungsansatzes der Beratungs- und Prüfbehörden nach dem Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe des Landes Rheinland-Pfalz (LWTG). Springer, Wiesbaden.



Trotz Wandel und Differenzierungen: die bleibende Bedeutung von „Asyle“ (Goffman)

- Anstalten: Programmcode totaler Institutionen
- Was ist Institutionalisierung?
- Paternalismus, Infantilisierung, habituelles Over-protection
- Sonderwohnelten der Outsider im normalen Innenraum der Insider

Apotropäische Hygieneangst und Dämonenabwehrzauber

- Hygieneregime → Akutmedizinische Hospitalisierung
- Angst, Ekel → Ausgrenzung im Innenraum der Sonderwohnwelten (Psychoanalyse von Übertragung und Gegenübertragung)

Unter Corona-Bedingungen: die hegemoniale Dominanz des Sicherheits-Dispositiv (I)

- Die neurotische Verstiegtheit: Kasernierung und das „nackte Überleben“ (Agamben) im „Lager“;
- Grundrechtsverletzungen durch fehlende/defizitäre Rechtgüterabwägungen;
- Rückbau der ohnehin fragilen Idee der Sozialraumöffnung?

Art. 1 und 2 GG

- Art. 1 GG: “(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. (...).“
- Art. 2 GG: „(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. (...).



Unter Corona-Bedingungen (II): Konsequenzen ziehen

- Moratorium statt Heimbettenexpansion als Investitionsobjekt von Kapital-Anleger-Modellen;
- Kulturmodernisierung bestehender Kapazitäten im Lichte der Lebendqualitätsforschung:
- Normalisierung des Wohnens in allen Wohnformen im Alter.

Dritter Teil: Sozialrechtsreform und radikaler Kulturwandel



Dimensionen und Aspekte einer radikalen Architektur einer Gestaltreform

- Quartiersbezogene Wohnformendifferenzierung
- Personalisierte Bedarfsdiagnostik,
- Personalisierte Personalmixbemessung;
- Öffentliche/öffentlich-rechtliche Steuerung der Landschaft als Caring Communities;
- Wohnortunabhängige bedarfsdeckungswirtschaftliche Pflegefinanzierung mit einem neuen Finanzierungsmix.

Verantwortung der Wissenschaft

- Empirische Befunde sprechen erst - bedeutsam - zu uns im Lichte ontologischer Überlegungen zur Gestaltwahrheit des personalen Menschen:

„dignity is inherent“!

- *Kritische Theorie „ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein“.* (Theodor W Adorno in *„Minima Moralia“*)

Vgl.: Schulz-Nieswandt F (2021) Der apollinisch-dionysische Geist der Sozialpolitik und der Gemeinwirtschaft. Dialektische Poetik der Kultur zwischen Würde und Verletzbarkeit des Menschen. Nomos, Baden-Baden.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



schulz-nieswandt@wiso.uni-koeln.de

